

## Büchermagen-Verkehr.

Infolge der Osterfeiertage macht sich eine Verlegung der Büchermagen wie folgt erforderlich:

Die am **Dienstag**, dem 22. März verkehrenden Wagen werden am

**Montag**, dem 21. März

abgefertigt,

ferner die am **Freitag**, dem 25. März abgehenden Büchermagen bereits am

**Donnerstag**, dem 24. März.

Die am **Montag**, dem 28. März (Ostermontag) fälligen Wagen werden auf

**Dienstag**, den 29. März

verlegt.

Leipzig, den 12. März 1932.

**Verein Leipziger Kommissionäre.**

## Gedanken über die Rationalisierung des Druckwerks.

Von Dr. J. Hanauer, Berlin N 24.

Im Anschluß an den Bericht über die Bibliographische Konferenz im Haag im Börsenblatt vom 29. September 1931 haben wir Herrn Dr. Hanauer nahegelegt, seine dort geäußerten Gedanken auch an dieser Stelle wiederzugeben. Wir bringen heute den ersten Teil mit der Bitte an unsere Leser, zu den Vorschlägen Stellung zu nehmen. Die Schriftleitung.

In dem Maße, wie im Laufe der zwangsläufigen technischen Entwicklung die Arbeit zerlegt wird und der Gesamtüberblick verloren geht, mehrten sich die Fälle, daß der Hersteller wichtiger Gebrauchsgegenstände die besonderen Bedürfnisse des Verbrauchers nicht genügend zu beurteilen versteht. Er läßt sogar manchmal ästhetische Gesichtspunkte walten, wo es vorteilhafter wäre, den Benutzer zu Rate zu ziehen. Ein Beispiel für das richtige Verfahren zeigt die bekannte »Hütte«: die Felder, in denen die Bandnummern stehen, sind mit verschiedenen Grundfarben versehen, damit die Leser sich schneller zurechtfinden. Knüpfen wir an diese äußerliche Kennzeichnung der Nummer an, um die Aufgabe zu umschreiben, die bei der heute für die ganze wissenschaftliche Arbeit wichtigsten Gattung von Druckwerken auftritt, bei der Zeitschrift. Zwar hat der zuständige Normenausschuß sich bemüht, durch die Empfehlung der Zitierleiste oder Ordnungsleiste den Ansprüchen des Lesers Genüge zu tun. Dieser



Hefte ungeordnet



Hefte geordnet; es fehlen die Nummern 4, 5 und 9



Vollständige Reihe, geordnet

findet an einer genau festgelegten Stelle alle Angaben, die er beim Suchen einer bestimmten Seite oder für die von den Bibliotheken gewünschte Form des Zitierens nötig hat. Zwischen Verleger und Leser stehen häufig noch Bibliotheksbeamte

oder Mitarbeiter in den Redaktionen, die mit dem wissenschaftlichen Inhalt der Hefte wenig zu tun haben. Ihre Aufgabe ist, jedes verlangte Heft in kürzester Zeit herauszufinden und den Interessenten zur Verfügung zu stellen. Der Bescheid, daß ein Heft zur Zeit ausgeliehen ist, kann schnell gegeben werden. Ist aber das verlangte Heft vorhanden, so muß es aus dem Stoß unter erheblichem Zeitaufwand herausgesucht werden. Es gibt nun eine sehr einfache äußerliche Kennzeichnung der Hefte, die ihre Ordnung nach der Nummer ermöglicht. Man macht am Rande der Zeitschrift einen schwarzen Fleck, der von einem Heft zum andern, von dem einen Rande angefangen, allmählich zum andern wandert, wie in der Abbildung angedeutet ist. Die »Zeitschrift für Organisation« hat dieses Verfahren seit einer Reihe von Jahren angewendet, allerdings auf dem Rücken der Zeitschrift, also einer Längsseite. Diese mißt rund 30 cm, während die Breiten nur 21 cm lang sind. Da es den meisten Bibliotheken nicht möglich ist, diese neun Zentimeter für jede Zeitschrift in ihren Regalen mehr zur Verfügung zu stellen, so wird es praktischer sein, wenn die Kennzeichnung an einer Schmalseite, d. h. also am unteren Rande erfolgt, wie es in den beigegeführten Abbildungen angedeutet ist. Ein Blick zeigt ohne weiteres, daß bei Anordnung 1 die Hefte nicht geordnet liegen, bei 2, daß die Hefte geordnet liegen, indessen zwei Lücken aufweisen. Es fehlen Heft 4 und 5 sowie Heft 9. Bei Bild 3 ist die Reihe vollständig und geordnet.

Für das Anbringen der Marken stehen zwei verschiedene Verfahren zur Verfügung. Das, wie ich glaube, wirkungsvollere besteht darin, daß die Hefte nach dem Beschneiden an einer ihrer Nummern entsprechenden Stelle mit einem schwarzen Pinselstrich versehen werden. Man kann auch beim Setzen entsprechende Marken anbringen, ein Verfahren, welches ich gelegentlich sogar in Büchern anstelle des sonst üblichen Daumenregisters gefunden habe. Die Marken können so klein gemacht werden, daß sie beim Binden fortfallen.

Haben wir so die Ordnung in den Lagen der einzelnen Zeitschriften hergestellt, so kommt die Frage: in welcher Reihenfolge sollen die Zeitschriften auf den Gestellen untergebracht werden? Zunächst sei von den besonderen Schwierigkeiten, die die Verschiedenheit des Formats überall bereitet, abgesehen. Sagt man: es möge alphabetisch geordnet werden, so ist diese Anweisung zwar an sich einfach, aber in der Ausführung mehrdeutig. Wer durch die bibliothekarische Schule gegangen ist, wird anders ordnen als ein Registrator aus der Industrie. Also muß man für jede Zeitschrift eine Signatur wählen, z. B. eine laufende Nummer. Das Verfahren der Numerierung hat bereits Herr Dietrich in seiner Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur, wie ich glaube, mit bestem Erfolg angewandt; allerdings nicht auf die Aufstellung im Regal. Numeriert sind meist die großen Zeitschriftenverzeichnisse, das Gesamtverzeichnis von 1914, das Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften von 1921 und schließlich das große »GAB« von 1929. Leider stimmen die Nummern unter sich nicht überein. Es wäre ein großer Vorteil, wenn die Arbeit des Signierens der jeweils ankommenden Hefte durch den Benutzer erspart werden könnte, wenn also die Signatur bereits aufgedruckt wäre; ich habe dafür die Stelle vor dem Beginn der sich immer mehr einbürgernden Zitier- bzw. Ordnungsleiste vorgeschlagen. Es kommen zwei Verfahren in Betracht: eine Bezifferung, die den Inhalt der Zeitschriften erkennen läßt, wie sie beispielsweise in der von Dr. Escher verwalteten Stadtbibliothek in Zürich geschieht, oder eine laufende Numerierung etwa nach dem ABC der Titel, die von einer Stelle für alle Zeitschriften verbindlich durchgeführt werden müßte. Dazu gehört dann ein Register, wie es in dem vor einigen Jahren erschienenen Zeitschriftenverzeichnis aus den Gebieten der Naturwissenschaft und Medizin der »Deutschen Bücherei« gemacht ist; es empfiehlt sich dabei, für spätere Nachträge springende, nicht laufende Nummern zu wählen. (Es sei hier bemerkt, daß man eine ganze Reihe von Zeitschriften — als klassisches Beispiel hierfür sei nur »Technik und Wirtschaft« angeführt — eben schlechterdings nicht in eine Gruppe allein einordnen darf.) Dieser Vorschlag beruht auf jahrelanger Erfahrung; er ist nach meiner Auffassung die einzige rationelle Lösung,